

Calwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S. p. Spalte
im Bezirk, sonst 12 S.

Dienstag, den 21. April 1885.

Abonnementspreis halbjährlich 1 M 80 S, durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M 30 S, sonst in
ganz Württemberg 2 M 70 S.

Zum Abonnement auf das

„Calwer Wochenblatt“

für Mai und Juni ladet Jedermann in Stadt und Land freund-
lichst ein

die Redaktion des „Calwer Wochenblatts.“

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

— Reichstag. Die Sitzung vom 16. April zeigte besseren Besuch des Hauses, als die Eröffnungssitzung. Die nationalliberale Partei ist verhältnismäßig am stärksten vertreten. Ueber die Hälfte der Fraktionsmitglieder sind erschienen. Wäre der gleiche Fleiß bei allen Parteien zu finden, so würde die Beschlussfähigkeit, die immer noch nicht festzustehen scheint, außer allem Zweifel sein. Gestern und heute wurde vielfach die überraschende, in der Sitzung vom 14. gegebene Mitteilung der Mandats-Niederlegung seitens des Herrn v. Schorlemer-Mst besprochen. Schon seit einiger Zeit sind Meinungsverschiedenheiten in der sonst so geschlossenen Zentrumsparthei bemerklich, Meinungsverschiedenheiten zunächst zwischen den Führern, hervorgerufen durch die Zollfragen, welche dann aber weiter in der Fraktion bei den Abstimmungen wiederholt zum Ausdruck kamen. Der längere Urlaub, welchen v. Schorlemer-Mst nahm, wurde auf diese Differenzen zurückgeführt. Es sollen nun die Ansichten der Führer auch noch in anderen Punkten auseinander gegangen sein. Man nennt hierbei in erster Linie die Währungsfrage, in welcher Herr v. Schorlemer den bimetalistischen Standpunkt vertreten, Windthorst sich der Beibehaltung der Goldwährung zuneigen soll. Soviel man erfährt, wird die Führung der Zentrums-Partei in den wirtschaftlichen Fragen an Stelle des ausgeschiedenen v. Schorlemer Herr von Frankenstein übernehmen. Die zunächst auf der Tagesordnung des 16. April befindliche Frage: Ergänzung des § 72 des Reichsbeamtengesetzes vom 31. März 1873. „Disciplinarbestrafung der Reichsbeamten betreffend“, ruft lange Debatten hervor. Die Sozialdemokraten zernern dabei mächtig über alle die Beamtenbeeinflussungen bei Wahlen u. dgl., welche in dem so verderbten deutschen Reiche gang und gebe sein sollen. Sozialdemokraten und Deutschfreisinnige bekämpfen dabei die Konservativen. Der Kommissions-Vorschlag wird durch die Majorität von Sozialdemokraten, Deutschfreisinnigen und Zentrum abgelehnt. Bei den nun folgenden Zollabstimmungen wird der

Zoll auf Zement mit dem Unter-Antrag Viehl, welcher bestimmt, daß der Zement allen land- und flußwärts eingehenden Zement treffen soll, angenommen. Der Zoll auf Erden, Erze, edle Metalle, Asbest- und Asbestwaren findet nach der Regierungsvorlage Annahme. Ein Zoll auf Schlemmkreide wird abgelehnt, dagegen wird der Zoll auf Zichorien mit 110 gegen 109 angenommen. Die Beschlussfähigkeit des Hauses wurde gleichzeitig durch diese Abstimmung (die Anwesenheit von 200 Abgeordneten ist hierzu nötig) festgestellt. — Häute und Felle, literarische und Kunstgegenstände bleiben wie seither vom Zoll befreit.

Tages-Neuigkeiten.

* Am Samstag, den 18. d. M. nachm. zwischen 3—4 Uhr ist in Biefelsberg, D.M. Neuenbürg, in der Wohnung des Schultheißen, der zugleich Schmied ist, wahrscheinlich in Folge von Baugebrechen Feuer ausgebrochen, das bei starkem Wind in kurzer Zeit 9 Wohnhäuser und 2 einzeln stehende Scheuern in Asche legte, darunter das Schul- und Rathaus. 13 Familien wurden obdachlos, wenige, kaum die Hälfte derselben war versichert. Das Vieh ist bis auf eine trüchtige Kalbin gerettet worden, eine Frau, welche das Tier retten wollte, erhielt starke Brandwunden.

21.4.85
Gaisburg, 16. April. Heute Vormittag zwischen 9 und 10 Uhr brach in dem der Stadt Stuttgart gehörigen Distrikt „Sauhalde“, welcher über unserem Dorfe liegt, in einer zwölfjährigen Forchankulter ein Waldbrand aus, der eine Fläche von etwa einem Morgen beschädigte. Ein Stromer, der verhaftet wurde, hat eingestanden, das Feuer durch Unvorsichtigkeit veranlaßt zu haben.

Eßlingen, 16. April. Soeben, nachmittags 12 1/2 Uhr, flog das auf der Höhe des linksseitigen Neckarufers auf Markung Nellingen gelegene Wagner'sche Laboratorium für Feuerwerkskörper in die Luft mit einem Krach, der alle Häuser der Stadt erzittern machte. Die Ursache ist noch nicht ermittelt; der einzige anwesende Arbeiter, der fünfzehnjährige Karl Steudle, liegt bis zur Unkenntlichkeit entfielt als Leiche auf dem Unglücksplatz; mit ihm ist wohl der einzige Kenner und Zeuge der Ursache des Unfalls gestorben. Die Wirkung der Explosion ist eine furchtbare. Von dem Häuschen (das inmitten eines Obstbaumwalds stand) ist keine Spur mehr am Platze. Die stärksten Bäume der nächsten Umgebung sind entwurzelt, entferntere zerseht und Trümmer von Baumaterial und Hülsen von Feuerwerkskörpern auf viele hundert Meter umhergestreut zu finden.

Maulbronn, 17. April. In Kürnbach, dem bekannten Kondo-

Feuilleton.

Im Abgrunde.

Roman von Louis Hadenbroich. (Verfasser des Romans: „Ein Vampyr.“)

Fortsetzung.

Eines Tages, sie mochte damals eben zehn Jahre zählen, hatte ihr Vater sie und die Mutter in einen Wagen gehoben, der in kurzer Entfernung von ihrer kleinen Wohnung hielt; er selbst hatte sich zu ihnen gesetzt, und das von vier kräftigen Pferden gezogene Gefährt trug sie schnell davon in die weite Welt. Nach mehrtägiger Reise hielten sie vor einem eleganten Hause in Paris, und in demselben wohnten sie seitdem. Der Vater aber blieb nur so lange bei ihnen, bis die Mutter und Therese sich in der neuen Wohnung zurechtgefunden und eingelebt hatten; er ging auf Reisen und ließ sie unter der Obhut einer alten, tüchtigen Haushälterin zurück. Seit dieser Zeit hatte Fülle und Reichtum sich zu den Füßen der armen Irren niedergelassen; aber trotz aller Kunst und Mühe der berühmtesten Aerzte gelang es nicht, das Dunkel ihres Geistes zu lichten und ihre schlummernde Seele auch nur auf eine kurze Weile zu wecken. In Paris, wie in der Einsiedelei, waren die Blumen ihre einzige Zerstreuung, ihr einziges Glück. Therese hatte daher die Wohnung nach und nach zu einem waren Blumenhause gestaltet, und zu jeder Jahreszeit bot dasselbe die herrlichsten und köstlichsten Blüten, die Therese in den Treibhäusern und auf den Blumenmärkten der Stadt zu finden vermochte.

Das junge Mädchen würde Gott aus vollem Herzen für dieses passive Glück seiner armen Mutter gedankt haben, wenn nicht ein anderer geheimer Kummer noch an ihrem Herzen genagt hätte; ihr Vater, an dem sie mit der

vollsten Liebe hing, kam nur sehr selten nach Paris, und seine seltenen Besuche dauerten niemals länger, als etliche Tage, stets weniger als eine Woche. Was er that, wo er die lange Zeit seiner Abwesenheit verlebte, darüber wußte sie nichts; auf ihre öfteren Fragen, die sie nur aus Neugier, nicht aus Interesse stellte, hatte Baltimore ihr immer geantwortet, daß Geschäftsangelegenheiten ihn bald an dieses, bald an jenes Ende Europas riefen. Wo der Sitz sei, darüber ließ er nie ein Wort verlauten, und Therese bestand auch niemals so nachdrücklich auf ihren Fragen, daß Baltimore zu einer genaueren Auskunft Veranlassung gehabt hätte. Das junge Mädchen lebte also in einer fast vollkommenen Abgeschlossenheit, und ihre Vereinsamung ward erst recht vollständig, als die alte Haushälterin starb und nicht wieder ersetzt wurde. Dies Letztere unterblieb auf Theresens eigenen Wunsch, die nicht mehr mit einer Fremden die Sorge um das Haus und die Pflege der Mutter teilen wollte. Es hatte ihr nicht geringe Mühe und Ueberwindung gekostet, sich an diese Abgeschlossenheit zu gewöhnen, und ihr von Natur zur Heiterkeit angelegtes Gemüt hatte einen Anflug von Melancholie bekommen, den die tausenderlei Kleinigkeiten, womit sie sich umgeben, und in denen sie Zerstreuung suchte, nicht zu verschrecken im Stande waren. Nichtsdestoweniger hatte Therese seit einiger Zeit ihre sanfte und glückliche Heiterkeit von ehemals wiedergefunden, und dieselbe malte sich in den Rosen ihrer Wangen und im Glanze ihrer Augen. Dester und länger verweilte sie bei ihren Lieblingsblumen und ihren Lieblingsvögeln, die ihren Dank für die größere Liebe in süßem Duft und helleren Liedern zu erstatten schienen. Was war denn im Herzen des jungen Mädchens vorgegangen? — Therese liebte, und von dieser Liebe, rein und keusch, wie ihr ganzes Sein, träumte sie im Schatten ihrer Laube, als ein Geräusch von Tritten, die den feinen Kies des Gartens knirschen machten, sie aus ihrer Träumerei aufschreckte. Therese erbebt und ihr Herz schlug mit Gewalt gegen ihre Brust. Das Geräusch kam näher,

minate Badens und Heßens an unserer Grenze, sind heute Nacht 6 Wohnhäuser und 6 Scheuern abgebrannt. Das Feuer kam abends 10 Uhr in einer Scheuer aus und währte bis zum Morgen. Es wird Brandstiftung vermutet.

Ebingen, 18. April. Ein eklatanter Fall der mißbräuchlichen Benützung der Kenntnis fremder Fabrikationseinrichtungen, welcher einen Beleg für die in dieser Hinsicht bestehende Lücke unserer Strafgesetzgebung bildet, ist hier vorgekommen. Ein Fabrikant, der sich im Laufe der Jahre vom kleinen Gewerbetreibenden zu seiner heutigen Stellung aufgeschwungen, konstruiert nach mannigfachen Studien und Versuchen eine Maschine, mittelst welcher auf eben so einfache als sinnreiche Weise eine bisher umständliche Handarbeit ersetzt wird. Das zierliche praktische Ding stach einem seiner Arbeiter in die Augen, und der Wunsch, ebenfalls ein solches zu besitzen, ließ ihm keine Ruhe. (Nach anderweitig zirkulierenden und geglaubten Gerüchten soll der Arbeiter durch einen Dritten, vermutlich einen Konkurrenten, zu seiner undankbaren Handlungsweise verleitet worden sein.) Er setzte sich mit einem gleichgesinnten Mitarbeiter ins Bernehmen und beide kamen nun darin überein, daß der erstere jeden Abend einen Teil der ihm anvertrauten Maschine wegnehme und dem letzteren überbringe, letzterer es in der Nacht nachmache und ersterer morgens daselbe zurücknehme und an die Maschine wieder anschrauben sollte. Und in der That triebens die fauberen Gesellen also, und Stück für Stück des ziemlich komplizierten Werkes trat die Wanderung in die nächtliche Werkstätte an, bis endlich der raffinierte Vertrauensbruch entdeckt wurde und als corpus delicti in der Wohnung des geheimen Nach-Konstruktors ein Maschinenteil konfisziert werden konnte. Die Sache kam darauf vor das Schöffengericht in Balingen, welches über die beiden treulosen Arbeiter eine Strafe wegen Diebstahls verhängte. Auf eingelegte Berufung hob jedoch das Landgericht Kottweil das erstinstanzliche Urteil auf und sprach die Angeklagten frei, weil der Thatbestand des Diebstahls nicht erbracht sei, indem die Angabe der beiden, daß sie das bei ihnen vorgefundene Maschinenstück ebenso wie die vorher weggenommenen andern morgens wieder freiwillig an Ort und Stelle verbracht haben würden, wenn sie hierin nicht durch die inzwischen erfolgte Entdeckung verhindert worden wären, nicht unglauhaft erscheine.

Augsburg, 15. April. Vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts kam dieser Tage ein sog. Bierpantsherprozess zur Verhandlung. Angeklagt waren der Bierbrauersohn Simon Hammerle und dessen Mutter, die Bierbrauerswitwe Anna Hammerle von Bettenhausen, R. Amtsgericht Burgau. Ersterer hat in den Jahren 1883 und 1884 von der Salicylsäurefabrik des Dr. E. v. Heyder in Dresden je 1/2 Mgr. Salicylsäure bezogen und, wie die nachherige chemische Untersuchung des als fauer und ungenießbar beschlagnahmten Bieres herausstellte, zur Hemmung der eingetretenen Verberbnis dem Biere beigemischt. Die mitangeklagte Brauerswitwe hatte wissentlich und unter Verschweigung des erschwerten Umstandes das Bier feil gehalten und verkauft. Der Angeklagte stellte die Beimengung der Salicylsäure zum Bier in Abrede, er will sie vielmehr nur zur Vertreibung des Fußschweißes und zur Reinigung der linken Augenhöhle, in welcher er ein künstliches Auge trägt, verwendet haben. Diese Aussage fand natürlich beim Richterkollegium keinen Glauben, zumal, wie erwähnt, das Sachverständigengutachten unwiderlegbar das Vorhandensein von Salicylsäure im fraglichen Biere bestätigte. Der Angeklagte und seine Mutter wurden denn auch wegen Vergehen gegen das Nahrungsmittelgesetz bezw. Uebertretung des Malzausschlaggesetzes und zwar ersterer zu einer 14tägigen Gefängnis- und 100 M. Geldstrafe, letztere zu 1 Monat Gefängnis- und 180 M. Geldstrafe verurteilt.

Vermischtes.

— In Berliner Blättern las man, daß dieser Tage im Kaiserlichen Palais eine Scheibe durch einen Stein eingeworfen worden sei; andererseits wurde die Nachricht dementiert. Das „Berl. Tagbl.“ will nun

geradenwegs auf die Laube zu; sie erhob sich bleich und zitternd, legte ihre Hand, um sich zu stützen, auf das Geländer der Laube und ließ die Arbeit aus der Linken zu Boden fallen. — Ein Mann stand vor ihr im Eingange der Laube.

„Vater!“ rief Therese und stürzte halb ohnmächtig in seine Arme.

Es war in der That Baltimore.

Lange preßte er Therese an seine Brust; dann zog er sie sanft in die Laube, ließ sie auf seine Kniee sich niedersetzen und küßte sie innig auf Stirn und Haar.

„Vergieb, daß ich Dich so sehr erschreckt habe, Kind“, sagte er zärtlich; „in meinem Egoismus hatte ich mir die Freude machen wollen, Dich zu überraschen, ohne daß ich daran dachte, daß der Schrecken Dir weh thun könne.“

„O, lieber Vater, die Freude thut nie weh“, entgegnete Therese, indem sie feuchten Auges dem Vater in's Antlitz schaute. Dieser betrachtete seine Tochter mit Bewunderung und Zärtlichkeit und war wie verfunken in diesen stummen Anblick.

Baltimore war ein Mann von etwa fünfzig Jahren; seine hohe, kraftvolle Gestalt, seine gebräunte Gesichtsfarbe, sein dichtes, braunes Haar, der wilde Glanz seiner tief liegenden Augen, eine eigentümliche, in seinen Zügen liegende Energie erheischten eine unbedingte Achtung und stößten fast eine gewisse Furcht ein; ein eiserner Wille vereint mit scharfem Verstande lag auf seiner mächtigen Stirn; die Bestimmtheit seiner Bewegungen und der edle Anstand seiner Haltung deutete auf seine Gewohnheit, zu befehlen und Autorität zu üben. Wie ein Sonnenstrahl, der sich durch eine schwarze Wolke bricht, erhellte in diesem Augenblick ein Lächeln voll unsagbaren Glückes sein männliches, aber fast finsternes Angesicht und verriet, daß unter dieser harten Rinde ein gefühlvolles Herz schlug. Baltimore war von der Natur mit dem zartfühlendsten Charakter ausgestattet worden; aber der rauhe Wind des

süder erfahren haben: Am letzten Freitag Abend gegen 11 Uhr nahm ein junger, bartloser Mensch bei strömendem Regen am Denkmal Friedrichs des Großen Aufstellung und schleuderte von da aus einen etwa faustgroßen Stein nach dem Palais, der die Scheibe eines der nicht mehr erleuchteten Parterrefenster zertrümmerte. Der Thäter wurde von den Schutzleuten, die Tag und Nacht vor den Fenstern des Kaisers Dienst haben, dingfest gemacht und zur Wache gebracht. Der Thäter heißt Eugen Singer, ist 21 Jahre alt, aus Meisse in Schlesien. Singer wird von seinen Bekannten als ein durchaus solider, etwas beschränkter Mensch geschildert. Um Politik kümmerte er sich nie. Man vermutet Geistesstörung, denn Singer soll zu dem Untersuchungsrichter geäußert haben: er sehe dem Kaiser sehr ähnlich und habe deshalb das Verlangen getragen, beim Kaiser vorsprechen zu dürfen. Der einzige Weg, um zum Kaiser zu gelangen, sei nach seiner Meinung der gewesen, ein Fenster des Palais zu zertrümmern.

— Der deutsche Geographentag hielt am Samstag seine zweite Sitzung, in welcher interessante Vorträge über die Afrikaforschung auf der Tagesordnung standen. Dr. G. A. Fischer (Zansibar) sprach über die klimatischen Verhältnisse Afrikas in Bezug auf die Verwendung überschüssiger deutscher Arbeitskräfte. Der Deutsche kann sich dort niemals acclimatieren; es tritt dort bei den Weißen Blutarmut ein; selbst wenn er das Klima aushalten sollte, so würde doch nach einigen Generationen das Geschlecht entarten, wie es mit den Portugiesen längst der Fall war. Was das höher gelegene Terrain anbetrifft, so kann bis zu einer Höhe von 2000 Mtr. keine besondere Besserung der Lebensbedingungen eintreten. Zwischen Tages- und Nachttemperatur herrschen große empfindliche Schwankungen. Indeß darf man die Temperaturverhältnisse Zentralafrikas nicht zu sehr generalisieren; es finden sich in den verschiedenen Gebieten sehr erhebliche Abweichungen. Für den deutschen Arbeiter ist es ein großer Unterschied, ob er wie in unserem Klima bei einer mittleren Temperatur von 11 Grad C. lebt oder wie in den neuen deutschen Erwerbungen bei 24 Grad C. Deutsche Pflanzen vertragen dort und verkommen, auch europäische Tiere — Jagdhunde aus Deutschland z. B. werden im Klima Zentralafrikas stumpfsinnig. An die Herzthätigkeit werden in jenem heißen Klima zu große Anforderungen gestellt, Herzvergrößerungen sind daher unter den Weißen nichts seltenes. Selbst manche hoch gelegene Gebiete im Innern sind ebenso ungesund und fieberhaft wie die Küstenländer. „Die ungesunden Gebiete sind die fruchtbaren, die unfruchtbaren sind gesund“ — dieser Satz gilt für ganz Zentralafrika. Lüderitz-Land ist gesund, hier wächst aber auch kein Gras. Dürre Hochländer sind gesund. Zansibar hat seit 20 Jahren weniger Regen und ist daher gesunder als früher; man könnte Zansibar durch Abzugskanäle gesund machen, aber es wäre dann mit der Reiskultur vorbei. Die Miasmen sind eben mit der Feuchtigkeit unzertrennbar verbunden. Die Beamten der Kongogesellschaft verpflichten sich auch nur auf 3 Jahre, dann werden sie auf Kosten der Gesellschaft zur Erholung nach Europa geschickt. Von solcher Erholung könnte aber bei deutschen Auswanderern nicht die Rede sein. Wer nur eine Nacht im Innern von Zansibar schläft, wird unsehlbar von einem bössartigen Fieber ergriffen. Wenn die Karawanen durch die Bambuswälder einige Grad südlich vom Aequator ziehen, so verlieren sie in kurzer Zeit viele ihrer Träger an Fieberkrankheiten. Dr. Fischer hat auf seinen Reisen, wie in Ausübung seines ärztlichen Berufes praktische Erfahrungen in dieser Frage mehr als genug zu sammeln vermocht. Die Malaria pflanzt sich sogar von dem Boden bis in die Schiffe, die im Hafen von Zansibar liegen, epidemisch fort. Mit der Zeit mag durch Bodenkultur die klimatische Lage sich bessern, indeß unterliegt es keinem Zweifel, daß die Malaria stets den Weißen verderblich sein wird, die sich dort ansiedeln sollten. Von dem Elfenbein-Reichtum Afrikas erhaltete darauf W. Westendaryp (Hamburg) näheren Bericht. Auf seiner indischen Forschungsreise fand derselbe, daß aus Ost-Afrika der Export von Elfenbein am größten sei. Obgleich nördlich vom fünfzehnten Breitengrade keine Elephanten mehr vorkommen, so scheuen die Binnen-Afrikaner doch nicht die weite Wüstenreise bis nach Tripolis. Denn hier ist ein Hauptelfenbeinmarkt am afrikanischen Mittelmeer. Das Elfenbein kommt

Unglücks, vielleicht auch die Krallen der Ungerechtigkeit und des Hasses, hatten diese edle Blume zerstört und zerissen, und seit lange hatte an ihrer Stelle erbarmungs- und rücksichtslose Härte Besitz von seiner Seele genommen: nur wenn er in der Nähe seines Kindes weilte, entzündete sich wieder der entschlummerte Funke, und Baltimore fühlte die edlen Saiten seines Herzens wilder erbeben; war er sonst nur ein Mann des Willens und des Verstandes, so ward er bei seinem Kinde auch wieder Gemütsmensch.

Als er Therese einige Minuten in väterlichem Stolz angeschaut hatte, sagte er mit leicht zitternder Stimme:

Es ist kaum ein Monat, daß ich Dich verließ, mein Kind, und doch habe ich niemals, selbst bei viel längerer Abwesenheit, mich so heiß danach gesehnt, Dich wiederzusehen, wie dieses Mal; mir war immer, als schwebte ein Unglück über Dir, vielleicht eine alberne Abergläubigkeit, aber so mächtig, daß ich mich ihres Eindruckes nicht zu erwehren wußte. Zum ersten Male habe ich kaum den Mut gehabt, die Schwelle des Hauses zu überschreiten. Beruhige mich darum schnell; für Dich brauche ich nicht mehr zu fürchten, da ich Dich ja in meinen Armen halte: aber Deine Mutter, die ich noch nicht gesehen habe — wie geht es ihr?“

„Sei ohne Furcht, Vater“, antwortete Therese, indem sie Baltimore auf die Wange küßte; „der Zustand der Mutter hat sich nicht verschlimmert; er ist derselbe, wie bei Deiner Abreise. Erst heute Morgen war sie überglücklich wegen einer neuen Blume, die ich ihr ins Zimmer gestellt hatte, das schönste Exemplar einer tropischen Pflanze, das Du Dir vorstellen kannst; das giebt ihr nun für wenigstens eine Woche Zerstreuung und Anregung.“

„Und Du, Kind, bist Du denn auch glücklich?“ fragte Baltimore.

Das junge Mädchen seufzte und sah seinen Vater innig an.

„Ach Vater“, antwortete es, „ich kann kaum so rechtes Glück auf Erden

bahin zum großen Teil aus den Gegenden des Venus, mit welchem eine direkte Verbindung daher sehr wünschenswert wäre. Egypten exportiert von Karthum aus; am Roten Meer ist Suakin der bedeutendste Exportplatz. Das größte Handelsgebiet in Ost-Afrika enthält 12 Handelsplätze. Hier sind die Indier die hauptsächlichsten Konkurrenten. Die Preise für schwere Zanzibarzähne sind seit 1840 um mehr als das Doppelte gestiegen; ein Pfund stellt sich im Engrospreise zu Zeiten bis auf 13 M. An der portugiesischen Mozambique-Küste, eine für das Mutterland kostspielige „Kolonie auf dem Papier“, da die heutige portugiesische Rasse sich wenig zur Kolonisation eignet, ist ebenfalls bedeutender Handel mit Elfenbein. Mozambique erscheint dem Vortragenden als das interessanteste Gebiet Afrikas und sehr entwicklungs-fähig. Wie würde sich dieses Land entwickelt haben in englischem Besitz, wie würde es sich in deutschen Händen entwickeln, wenn es von uns für wenig Geld zu erwerben wäre! Der Vortragende berührt ferner die Export-Plätze für Elfenbein des afrikanischen Südens und Westens. Westendary bezweifelt die Behauptung Stanley's, daß im Binnenland des Kongo das Elfenbein so reichlich vorhanden sei, daß es fast wertlos gewesen. Der Kaufmann und Rheber A. Woermann hielt den Schlussvortrag über die Erforschung des deutschen Vinson-Gebietes. Es sei, meint derselbe, jetzt auch Aufgabe der deutschen Wissenschaft, gerade diejenigen Gebiete zu erforschen, welche nunmehr unter deutsche Protektion gestellt sind. Das Vinson-Gebiet bietet der Forschung noch manche ungelöste Arbeit. Nachdem an der Küste eine deutsche Grundlage gewonnen, werde es sehr wohl möglich sein, daß Reisende sich den Karawanen anschließen, die aus dem Innern das Elfenbein herüberbringen. Vinson-Gebiet könne auf diesem Wege mit dem Kongolande in Beziehung treten. Zwar setzen die Küstenstämme jedem Eindringen der Weißen ins Innere Hindernisse entgegen, weil sie den Handel als ihr Privilegium ansehen. Dieser Widerstand werde sich indes nach und nach überwinden lassen. Dr. Fischer, sagt Vortragender, hat ja außerordentlich klar dargelegt, wie gefährlich es sein würde, wenn deutsche Einwanderer dorthin geschickt werden sollten, aber der Wert liege eben in dem Lande selbst. Es handele sich weniger um Absatzgebiete für Deutschland, als um Produktionsgebiete. Die zukünftige Entwicklung der Kolonien sei zu erwägen. Die Regier werden nach und nach immer mehr dazu kommen, zu arbeiten. Wir müssen am meisten auf den Nutzen jener Länder als Exportgebiete sehen. Indes sei in Afrika nur das gegliückt, was klein begonnen habe; so müsse man auch ins Innere nicht mit großen Expeditionen dringen, die von den Eingeborenen oft als Feinde aufgefaßt werden. Sachte vorwärts gehen, dann komme der Handel allmählig in ganz gesunde Bahnen hinein. Nebner hofft, daß Deutschland ferner kräftig, und auch im Innern Afrikas vorgehen werde; in einigen Jahrzehnten werden auch weitere Kreise Deutschlands davon Nutzen ziehen.

— Die Chinesen werden nun auch den Schulmeister preisen, der sie vor den Franzosen gerettet hat. Er heißt Schnell, ist aus Köln am Rhein, war Volksschullehrer, wurde Artillerist und ging Ende der 60er Jahre mit Krupp'schen Kanonen nach China. Da wurde er Grenzermeister, brachte es bald zum General, und hat die Chinesen drillen und die Franzosen besiegen helfen.

— Probates Mittel gegen Diebe. In Brasilien existiert bekanntlich noch die Sklaverei. Nun stecken die Neger dort sämtlich voller Diebsgellüste und da sie zu gleicher Zeit äußerst pfiffig zu Werke gehen, so ist es sehr schwierig, sie auf frischer That zu ertappen, um sie nach Verdienst zu züchtigen. Da versiel ein Pflanzer kürzlich auf folgenden Ausweg. Er ließ sein gesamtes Chor eines schönen Tages antreten und, beim Ersten beginnend, fragte er jeden Einzelnen, ob er den betreffenden Diebstahl begangen hätte. Natürlich hieß es bis zum Letzten herunter nein und immer nein, bis sich der Pflanzer eben diesen Letzten vornahm und mit den Worten: „Deine Kameraden haben's nicht gethan, folglich bist Du's gewesen“, ihm 25 aufzählen ließ. Seit dieser Zeit hat der Pflanzer durchaus keine Not mehr, bei einem neuen Fall den Schuldigen herauszufinden. Die ganze Sippchaft, welche den Thäter sehr gut kennt, weiß denselben, wenn sie zur hochnotpeinlichen Frage zusammengerufen wird, durch Drängen und Stoßen sehr schnell

erhoffen, so lange Gott nicht meiner armen Mutter den Verstand zurückgegeben hat, und Du nicht dauernd in meiner und meiner Mutter Nähe bleibst.“

Baltimore strich mit der Hand über die Stirn, als wollte er einen peinlichen Gedanken verschuchen.

„Ich habe zu Gott keine Hoffnung mehr“, sagte er finster, „da das Schicksal, trotz Deiner Gebete uns immer noch so erbarmungslos verfolgt. O, wenn Deine Mutter nur einmal, nur auf eine Stunde den abgerissenen Faden ihrer Erinnerungen und ihrer Gedanken wieder anknüpfen könnte! Ja wenn die unbarmherzige Gottheit, zu der Du flehst, dieses Wunder wirken wollte, — o, für solche Gnade wäre ich bereit, alle anderen Martern und Strafen ohne Murren zu ertragen!“

Baltimore erhob sich und in seinem Gesichte zeichnete sich deutlich das heftige Wogen seiner Seele; in seinen Augen glühte es, wie Aufruhr und Drohung; Therese war durch diese jähe Veränderung der Laune ihres Vaters aufs Höchste erschreckt und sie hing sich ihm mit dem Ausrufe an den Hals:

„Ach, mein Vater, mein guter Vater, Du mußt grausam leiden, daß Du so reden kannst!“

Baltimore blickte sie stumm einige Momente an, dann hob er mit seinen kräftigen Armen das junge Mädchen zu sich empor, und sagte leise:

„Du hast Recht, Kind, bete für Deine Mutter und bete auch für mich!“

Er ließ sie wieder niedergleiten, nahm sie bei der Hand und zog sie zum Ausgange der Laube hin mit den Worten:

„Nun komm' mit mir zu Deiner Mutter, Therese!“

Raum hatten sie sich etliche Schritte von der Laube entfernt, als ein Geräusch von jenseits der Mauer ihre Ohren traf, wie wenn Jemand mit einer gewissen Vorsicht und Angestlichkeit in die Hände geklatscht hätte, und dieses Geräusch wiederholte sich in gleichen Zwischenpausen dreimal hinter einan-

auf den letzten Platz zu bringen, wo die Strafe in Folge dessen nun auch immer den wirklichen Schuldigen trifft. Der Pflanzer hatte natürlich die Freude, in letzter Zeit eine sehr erhebliche Abnahme der Diebstähle konstatieren zu können.

Handel & Verkehr.

Seilbronn, 17. April. Die Verlegung des in der Regel Ende März hier stattfindenden Ledermarktes auf Mitte April, sowie namentlich der Umstand, daß vorige Woche die Frankfurter Leder-Messe abgehalten wurde, konnten nicht verfehlen, die Frequenz unseres Marktes wesentlich zu beeinträchtigen. Nicht nur ist das zugeführte Quantum weit hinter dem Durchschnitt zurückgeblieben, sodann auch seitens der Käufer war der Markt schwach besucht, und infolge dessen nahm das Geschäft einen sehr ruhigen Verlauf.

Leichtes Wildoberleder, wovon ein ansehnliches Quantum zugeführt war, wurde auch sofort zu guten Preisen vergriffen; mittlere und schwere Sorten, wie gewöhnlich vernachlässigt, verkehrten zu etwas gedrückten Preisen.

Schmalleder in flacher reiner Ware fehlte fast gänzlich, schwere Ware wurde prompt verkauft, ebenso

Kalbleder, dessen geringe Zufuhr der Nachfrage nicht genügen konnte.

Zeugleder war ebenfalls wenig zugeführt und hat sich trotz schwacher Nachfrage gut behauptet.

Sohlleder war ein ziemliches Quantum am Markte; für wirklich gute Ware bestand lebhaft Nachfrage und räumte sich der größte Teil ohne wesentliche Preisveränderung.

Es wurden verkauft und amtlich verwogen:

Sohlleder	19,071	Pfund,
Wild- und Schmalleder	72,355	"
Zeugleder	4,876	"
Kalbleder	5,949	"

zus. 102,251 Pfund,

mit einem Gesamtumsatz von M. 175,000. —

Der nächste Ledermarkt findet Dienstag, den 19. Mai hier statt.

Litterarisches.

— Amerika in Wort und Bild. Eine Schilderung der Vereinigten Staaten von Friedrich von Hellwald. In etwa 55 wöchentlichen Lieferungen à 1 M. Mit ca. 700 Ansichten. Leipzig. Verlag von Schmidt & Günther. Von der neuen Subscription auf Amerika sind bis jetzt sechs Lieferungen erschienen. Dieselben führen uns nach den „Neu-England-Staaten“, nach Maine, New Hampshire, Vermont, Massachusetts, Rhode-Island und Connecticut. In Erinnerung dessen, daß hier das britische Element zuerst Wurzel auf amerikanischer Erde gefaßt, nennt man auch noch die obige Gruppe der sechs Staaten „Neu-England-Staaten“. Nicht weniger als 17 Vollbilder und 48 Textillustrationen meisterhaft ausgeführt, zieren diese Lieferungen. Dieselben alle aufzuführen mangelt es uns an Raum. Wir nennen hier nur einige von den Vollbildern: Im Hafen von New-York, Unter der Niagarafällen auf der kanadischen Seite, Bilder aus Philadelphia (6 Ansichten), Ein Garten in Florida, Der Connecticut, Der Strand zu Newport, zc. Von den Textbildern erwähnen wir: Die Via Mala, Donnerhöhle, Obelisken, Die Weißen Berge in New-Hampshire, Kristall-Katarakt bei Mount Washington, Der Schreckensfels in den Grünen Bergen (Vermont), Brühlbrücke, Westlicher Arm der Yellow-Strömischen des Connecticut, Ansicht von Hartford, Der Hoosat-Fluß bei North Adams, Der Green River bei Great-Barrington, Die Fälle des Hoosatonie, Newport von der Bai aus gesehen, Perry's Denkmal in Newport, zc. zc. Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen auf Hellwald's Amerika an.

Husten und Katarch. Bei der großen Anzahl von geringwertigen Hustenmitteln und Bonbons darf das Publikum wiederholt darauf hingewiesen werden, daß das Loeflund'sche Malz-Extrakt und die ächten Malz-Extrakt-Bonbons von Ed. Loeflund in Stuttgart als reelle und vorzüglich wirksame Präparate in den meisten Apotheken in Original-Packung vorrätig gehalten werden.

der. Baltimore hemmte überrascht seine Schritte, da fühlte er im gleichen Augenblick, wie das an seinem Arme hängende junge Mädchen heftig zitterte; ein schneller Blick auf das Antlitz Theresens überzeugte ihn von der Blässe desselben und von dem Schrecken und der Verwirrung seiner Tochter. Sofort erriet er, daß das eben vernommene Geräusch ein verabredetes Zeichen sei, und seine Tochter dasselbe verstehe; ihm ward in Folge der unerwarteten Entdeckung, als ob ein Niz durch sein Herz ginge, und mit dem Blute stieg ihm jäh ein noch unbestimmtes Gefühl der Rache zu Kopfe. Ohne ein Wort zu verlieren ließ er Therese los, die halb ohnmächtig auf eine Rasenbank nieder sank, und wiederholte das Signal, indem er leise dreimal in die Hände klatschte.

Fast zur gleichen Sekunde erschien auch schon auf dem Rücken der Mauer die Gestalt eines jungen Mannes, der ohne vorherige Umschau sich mit einem kräftigen Sprunge in den Garten hinabschwang. Kaum aber hatten seine Füße den Boden berührt, als auch schon Baltimore, der einem Tiger gleich hinter der Laube hervorstürzte, ihn auf den Rasen niedergerissen hatte und ihn am Halse faßte, als hätte er ihn erdroffeln wollen. Vergeblich suchte der junge Mann sich dieser rauhen Umhalsung zu erwehren; es war das Ringen eines Kindes gegen einen Athleten; schon sah er, wie sein gewaltiger Gegner die blühende Spitze eines Dolches gegen seine Brust richtete, um mit einem einzigen Stoße dem ungleichen Kampf ein entsetzliches Ende zu machen, als Therese atemlos, mit fliegendem Haar, mit todesbangem Blick, sich zu ihres Vaters Füßen stürzte, und mit entsetzter Stimme ausrief:

„Töte mich, Vater, aber um Gotteswillen Gnade für ihn!“

(Fortsetzung folgt.)

Privat-Anzeigen.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten teilen wir die schmerzliche Nachricht mit, daß unsere I. Mutter, Großmutter und Schwiegermutter **Friedricke Adrion**, geb. Gaisch, nach längerem schwerem Leiden Freitag den 17. ds. Mts. in dem Herrn sanft entschlafen ist. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen. Neckarfulm, den 19. April 1885.

Hof Dide.

Wegen Krankheit meines Mannes ist es nicht möglich, von unsern Freunden und Bekannten Abschied zu nehmen und sagen wir Ihnen hiemit auf diesem Wege ein freundliches

Lebewohl.
Familie Fischer.

Sirjan.

Bebirgs-Salzziegel, patentirt, vollkommener Schutz gegen Schneewehen, hell, roth und schwarz glasiert.

Stenerer Dachplatten, äußerst dauerhaft, **Schlackensteine**, trockenstes und leichtestes Baumaterial, empfiehlt in Waggonladungen und im Detail die Ziegelei von **E. Horlacher**.

Lützenhardt.

700 Mk. Pflegeld hat gegen gefehl. Sicherheit zu 4 1/2% sofort auszuleihen **Michael Genth**.

Liebelsberg.

950 Mark Pflegeld hat auszuleihen gegen gefehl. Sicherheit **Acciser Weber**.

Aleesamen, dreiblättr. und ewigen, **Wicken, Spörgel**, **Leinsamen**, acht Rigaer, **Hanssamen**, badischen, **Grassamen-Mischung**, **Knochenmehl**, feinst gedämpft, **Kunstdünger**, zu Kartoffeln, Kraut und Rüben, empfiehlt **Emil Georgii**. Enzshof bei Wildbad.

Ca. 150 Ctr. Heu verkauft **Karl Harter** z. Enzshof.

Strohhüte

in großer Auswahl, besonders empfehle ich das neueste und eleganteste in **Herren- und Knaben-Hüten** **C. S. Schäberle**, Hutmacher.

Nicht zu übersehen!

Betragene Kleider aller Art, **Stiefel, Uhren**, kauft und verkauft **Friedrich Kessler**, Kleiderhandlung.

Logis.

Ein Logis mit 4 Zimmern nebst allen Erfordernissen im früher Schiele'schen Hause hat bis Jacobi zu vermieten **Moriz Stroh**.

Den **Garten** auf dem Schloß setzt dem Verkauf aus **Obiger**.

Calw.

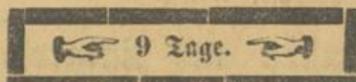
Der Unterzeichnete hat zwei neue **Bettladen** sowie einen **Küchenschrank**, in der Mitte abgeteilt, mit 2 Thüren, zu verkaufen. **J. Heugle**, Schreiner.

Sirjan.

Unterzeichneter hat mehrere Wagen guten **Dung** sofort zu verkaufen **Müller Adrion**.

Formulare:

Forstpol. Strafoverfügungen, sind von jetzt ab ebenfalls vorrätig in der Druckerei ds. Bl.



Bremen. **Norddeutscher Lloyd** **Amerika.**

Mit den neuen Schnelldampfern des **Norddeutschen Lloyd** kann man die Reise von **Bremen nach Amerika**

in 9 Tagen

machen. Näheres bei dem **Haupt-Agenten** **Johs. Rominger**, Stuttgart, und dessen Agenten: **Ernst Schall a/M.**, Calw, **Franz A. Decker** in Weilderstadt, **Carl Wöhrl** a/M. in Leonberg, **Gottlob Schmid** in Nagold.

Lehrverträge sind stets vorrätig in der Druckerei ds. Bl.

Hochzeits-Feier.

Zu unserer am **Donnerstag, den 23. April**, im Gasthof z. „Nögle“ stattfindenden Hochzeit erlauben wir uns alle Freunde und Bekannte freundlich einzuladen. **Reinhold Hauber**, **Marie Josenhans**.

Sonnen- & Regenschirme

empfiehlt in solider und guter Ware mit modernen Stoffen und Stöcken in großer Auswahl zu billigsten Preisen; **Ältere Schirme** werden stets von mir überzogen u. repariert, **J. Jenisch**.

Seit 12 Jahren bewährtes, billigstes Wasch- & Reinigungsmittel!



Dr. Link's Fettlaugenmehl absolut unschädlich für Gewebe und Farben, von allen **Hausfrauen, Wäschereien, Bleichereien, Hôtels, Fabriken** und **Staatsanstalten** als das beste anerkannt.

Weil neuerdings geringe Ware in täuschend nachgeahmter Packung im Handel, müssen die Paquete, wenn ächt, die nebige Schutzmarke und den Namen „**Dr. Link**“ tragen.

Zu haben in den besseren Seifen-, Material- & Colonialwaren-Handlungen.

Ludwig Arnold, Nürnberg,
Färberei und chemische Reinigungs-Anstalt

von **Damen- und Herren-Garderobe**, **Fuhartikeln, Möbelstoffen, Federn, Sammeten** etc. erlaubt sich für alle in sein Fach schlagenden Arbeiten bestens zu empfehlen. **Annahmestelle** bei Frau **Käthechen Martin**, Calw, Bischoffstr.

NEUE (13.) UMGARBEITETE ILLUSTRIRTE AUFLAGE. **Brockhaus' Conversations-Lexikon.** Mit Abbildungen und Karten. Preis à Heft 50 Pf. **240 HEFTE ODER 18 BÄNDE.** **JEDER BAND GEB. IN LEINWAND 9 M. HALBFRAZ 9 1/4 M.** **VIERTHUNDERT TAFELN.**

Wer zweckmäßig annoneieren will,
d. h. seine Anzeigen in effektvoller Form durch die für den jeweiligen Zweck **erfolgreichsten Blätter**

zu verbreiten beabsichtigt, wende sich an die allgemein bekannte, leistungsfähige Annoncen-Expedition von

Rudolf Mosse,

Königsstraße 38. Stuttgart, Königsstraße 38. Dieses Institut steht mit allen Zeitungen und Fachzeitschriften in intimen Geschäftsverkehr und ist vermöge seiner großen Umsätze mit den Zeitungen in der Lage, die

günstigsten Conditionen

zu gewähren. — **Zeitungs-Cataloge** sowie **Kosten-Anschläge** gratis.

Calw. Fruchtpreise am 18. April 1885.

Getreidegattungen.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Gesamt-Vertrag.	Heutiger Verkauf.	Im Rest geb.	Höchster Preis.	Wahrer Mittel-Preis.	Niedert. Preis.	Verkaufs-Summe		Gegen den vor. Durchschnittspreis mehr wenig
									M. S.	M. S.	
Weizen	—	54	54	54	—	—	9 65	—	—	521 10	— 35
Kernen	—	2	2	2	—	—	8 50	—	—	17	—
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gemisch	—	2	2	2	—	—	9	—	—	18	—
Gerste	—	55	55	55	7	7	6 90	6 85	85	379 70	— 10
Dinkel	30	105	135	110	25	7 80	7 52	7 40	827 90	—	8
Haber	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer Weizen	—	5	5	5	—	—	11 50	—	—	57 50	—
Summe	30	223	253	228	25	—	—	—	—	1821 20	—

Stadtschultheißenamt.